

Unter einem Dach mit Flüchtlingen Privathilfe für Asylsuchende

Radiokolleg / Teil 1 - 4
Gestaltung: Nikolaus Scholz
Sendedatum: 31.8.2015 - 3.9.2015
Länge: jeweils ca. 22 Minuten

Aktivitäten

Vorbemerkung

Die vierteilige Radiokolleg-Reihe, die Ö1-Mitarbeiter Nikolaus Scholz gestaltet hat, wurde zwischen 31. August und 3. September 2015 erstmals gesendet. Im Fokus der vier Teile steht ausdrücklich die ‚Privathilfe für Flüchtlinge‘. Sie wird exemplarisch an einigen ausgewählten Beispielen detailliert zum Thema gemacht.

Die Ereignisse, die ab September 2015 national und international zu heftigen politischen Kontroversen und fundamentalen Diskussionen führten, lagen zum Zeitpunkt der Radioaufnahmen bzw. der Ausstrahlung der Sendung noch in der Zukunft.

Nicht zuletzt deshalb wird in den vorliegenden Unterrichtsmaterialien von ‚Ö1 macht Schule‘ nicht darauf Bezug genommen. Stattdessen wird in diesen Materialien versucht, grundsätzliche Fragen zur Flüchtlings- und Asyl-Thematik im Allgemeinen zu thematisieren.

Wir hoffen, damit einen positiven Beitrag zur Entwicklung fundierter und differenzierter Standpunkte leisten zu können.

Prof. Mag. Winfried Schneider / Ö1 macht Schule
Wien, am 7. Oktober 2015

P.S.: Sämtliche Internet-Abfragen über die angeführten Links erfolgten im September 2015.

Aktivität 1 - Begriffsklärung

Flüchtling, Asylsuchender, Migration / Auswanderung, Wirtschaftsflüchtling, Exil, Resettlement, Illegale

Aktivität 1.1. Definitionen verstehen und Aussagen zuordnen können

Im folgenden Abschnitt finden Sie Definitionen wesentlicher Begriffe. Diese Definitionen können gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern gelesen und erarbeitet werden.

Eine andere Möglichkeit ist, dass sich die Jugendlichen selbstständig über die Begriffe informieren.

Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler spezifische Wortgruppen den einzelnen Begriffen zuordnen können.

Flüchtling

Als **Flüchtling** gilt nach der Genfer Flüchtlingskonvention eine Person, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Ethnie, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will.“

<https://de.wikipedia.org/wiki/Flüchtling>

Asylsuchender / Asylbewerber

Asylwerber und Asylwerberinnen sind Menschen, die in einem fremden Land um Asyl, also um Aufnahme und Schutz vor Verfolgung angesucht haben und deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist. Im Asylverfahren entscheidet sich, ob die asylsuchende Person internationalen Schutz bekommt und damit als Flüchtling gilt.

<http://www.unhcr.at/mandat/asylsuchende/kampagne-asylsuchende.html>

Asyl

Unter der Bezeichnung **Asyl** (lat. *asylum* aus griech. ἄσυλον zu ἄσυλος „unberaubt; sicher“ = ἄ- privativum + σῦλον „Raub“) versteht man einen Zufluchtsort, eine Unterkunft, ein Obdach, eine Freistatt bzw. Freistätte oder eine Notschlafstelle (Nachtasyl); den Schutz vor Gefahr und Verfolgung; die temporäre Aufnahme der Verfolgten

<https://de.wikipedia.org/wiki/Asyl>

Illegale

Als „Illegale“ werden Menschen bezeichnet, die sich in einem Land aufhalten, obwohl sie keine gültige Aufenthaltsgenehmigung besitzen. Asylsuchende erhalten für die Dauer ihres Asylverfahrens eine Aufenthaltsberechtigung und sind legal in Österreich.

http://www.unhcr.at/fileadmin/user_upload/dokumente/02_unhcr/in_oesterreich/Questions_Answers_2013.pdf

Migration / Auswanderung

Es gibt keine einheitliche, offizielle Definition von Migration in Österreich und der Europäischen Union. Die Bezeichnung "Migration" beschreibt jedenfalls den Prozess von Menschen, über Grenzen hinweg zu wandern, um dort (dauerhaft oder vorübergehend) zu leben und zu arbeiten.

<http://www.zukunfteuropa.at/site/7216/default.aspx>

Der wesentliche Unterschied von Flüchtlingen und Migranten besteht darin, dass Migranten in ihrem Herkunftsland keine Verfolgung droht und sie jederzeit in ihr Heimatland zurückkehren können. Sie kommen in den meisten Fällen, um ihre persönlichen Lebensbedingungen zu verbessern, um zu arbeiten oder aus familiären Gründen. Manche Migranten verlassen ihre Heimat aber auch aufgrund extremer Armut und Not – diese Menschen sind aber nach den Gesetzen grundsätzlich keine Flüchtlinge.

http://www.unhcr.at/fileadmin/user_upload/dokumente/02_unhcr/in_oesterreich/Questions_Answers_2013.pdf

Als **Migranten** werden jene Menschen bezeichnet, die von einem Wohnsitz/Land zu anderen Wohnsitzen/Ländern wandern beziehungsweise durchziehen. Sie geben (wie viele Expatriates) ihren bisherigen Wohnsitz auf, um an einen anderen Wohnsitz zu ziehen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Migrant>

Auswanderung oder **Emigration** (von lat. *ex*, hinaus, und *migrare*, wandern) ist das Verlassen eines Heimatlandes auf Dauer. **Emigranten** oder **Auswanderer** verlassen ihre Heimat entweder freiwillig oder gezwungenermaßen aus wirtschaftlichen, religiösen, politischen oder persönlichen Gründen. Auf die Auswanderung aus einem Land folgt die Einwanderung in ein anderes.....Meist wandern Einzelpersonen oder einzelne Familien aus; in der Geschichte gab es aber auch Auswanderungen von großen Bevölkerungsgruppen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Auswanderung>

Laut Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte hat jeder Mensch das Recht, „sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen“ sowie „jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren“.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Auswanderung>

Wirtschaftsflüchtling

Der Begriff „**Wirtschaftsflüchtling**“ ist ein oft abwertend gebrauchtes politisches Schlagwort, das im Kontext von Debatten um Asyl und Asylrecht verwendet wird und Asylbewerber bezeichnet, die aus rein ökonomischen Motiven zuwandern, was vor allem von Zuwanderungsgegnern als Asylmissbrauch angesehen wird.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftsflüchtling>

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Exil

Der Begriff **Exil** (lateinisch *Exilium*, zu *ex(s)ul* = in der Fremde weilend, verbannt) bezeichnet die Abwesenheit eines Menschen oder einer Volksgruppe aus der eigenen Heimat, die aufgrund von Ausweisung, Verbannung, Vertreibung, Ausbürgerung, Zwangsumsiedlung, religiöser oder politischer Verfolgung sowie unerträglicher Verhältnisse im Heimatland mit anschließender Auswanderung hervorgerufen wurde. Das Exil ist daher meist durch Einschränkungen der freien Entfaltung des Individuums oder einer Bedrohung in der Heimat begründet. Im Gegensatz zur Deportation finden am neu gewählten Zielort jedoch keine weiteren Freiheitsbeschränkungen durch den für das Exil verantwortlichen Staat statt. Da das Exil typischerweise auf Unfreiwilligkeit beruht, empfinden *Exilanten* ihren Zustand meist als unerwünscht und bedrückend. Sie streben daher in der Regel eine baldige Rückkehr ins Heimatland an, sobald der ursprüngliche Grund für den Gang ins Exil beseitigt ist, etwa durch einen Regierungswechsel.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Exil>

Resettlement

Viele Flüchtlinge müssen oft viele Jahre in Flüchtlingslagern leben, ohne Perspektive auf ein menschenwürdiges Leben oder ausreichenden Schutz. Wenn auch die Verhältnisse im Heimatland eine baldige Rückkehr nicht zulassen, ist das so genannte Resettlement, die dauerhafte Neuansiedlung in einem sicheren Drittstaat, häufig die einzig mögliche Lösung.

http://www.unhcr.at/fileadmin/user_upload/dokumente/02_unhcr/in_oesterreich/Questions_Answers_2013.pdf

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Ordnen Sie nun die Wortgruppen den Begriffen zu

Genfer Flüchtlingskonvention / besitzen keine gültige Aufenthaltsgenehmigung / begründete Flucht vor Verfolgung / kein Schutz durch das eigene Land / Ansuchen um Aufnahme und Schutz / Asylverfahren / internationalen Schutz / Zufluchtsort / Obdach / Schutz vor Verfolgung / keine Besserung der Verhältnisse im Heimatland / freiwilliges Verlassen des Landes / Wechsel des Wohnsitzes und des Arbeitsplatzes über Grenzen hinweg / Recht sein eigenes Land zu verlassen / politisches Schlagwort / dauerhafte Niederlassung in einem sicheren Drittstaat / ökonomische Motive / Verbannung, Vertreibung, Zwangsumsiedlung / Unfreiwilligkeit / betrifft einen einzelnen Menschen oder eine Volksgruppe / nicht von Verfolgung bedroht /

| | |
|---------------------------------------|--|
| Flüchtling | |
| Asylsuchender Asylbewerber | |
| Asyl | |
| Migration Auswanderung | |
| Wirtschaftsflüchtling | |
| Exil | |
| Resettlement | |
| Illegale | |

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Aktivität 1.2. Begriffe mit eigenen Worten erklären können

Erklären Sie nun mit Hilfe der ausgefüllten Tabelle mit eigenen Worten die unterschiedlichen Begriffe.

Aktivität 1.3. Konnotation der Begriffe

Überlegen Sie für sich, welche der Begriffe eher positiv und welche eher negativ besetzt sind. Sie können dazu jeden Begriff mit einem +, einem - oder = (für neutral) kennzeichnen.

Tauschen Sie sich anschließend mit Ihren Mitschülern aus und versuchen Sie Gründe für die unterschiedliche gefühlsmäßige Wahrnehmung der Begriff und für die Entstehung von Stimmungen zu finden.

Hilfreich für das Verstehen von Stimmungen, die durch den Sprachgebrauch entstehen, sind folgende Artikel:

„Asylanten, Flüchtlinge, Refugees und Vertriebene – eine Sprachkritik“

<http://derstandard.at/2000022449906/Asylanten-Fluechtlinge-Refugees-und-Vertriebene-eineSprachkritik>

"Warum Flüchtlinge jetzt oft "Refugees" heißen"

<http://www.welt.de/kultur/article145550890/Warum-Fluechtlinge-jetzt-oft-Refugees-heissen.html>

Aktivität 1.4. Begriffsklarheit im Bewusstsein der Bevölkerung?

Befragen Sie drei Personen aus Ihrem Lebensumfeld nach den Begriffen *Flüchtling*, *Asylbewerber*, *Migrant* und *Illegaler*.

Berichten Sie, wie gut die Befragten die Begriffe erklären und unterscheiden können.

Anschließend bietet sich ein Gespräch über die Schwierigkeit einer objektiven Berichterstattung an. Scheitert sie möglicherweise oft schon an einer Verschwommenheit der Bedeutung der Begriffe?

Aktivität 2 - Flüchtlings- und Asylpolitik in der EU

Aktivität 2.1. Genfer Konvention

Die Grundlage jeder Flüchtlingspolitik ist die Genfer Konvention.

Recherchieren Sie über diese Konvention zum Schutz der Flüchtlinge und lösen Sie anschließend die folgende Aktivität.

| | | |
|--|--|---|
| Die Genfer Flüchtlingskonvention wurde im Jahre | <input type="radio"/> 1949 | |
| | <input type="radio"/> 1950 | |
| | <input type="radio"/> 1951 | verabschiedet. |
| Die Konvention bestimmt eindeutig | <input type="radio"/> | wer als Flüchtling gilt. |
| | <input type="radio"/> | wohin ein Mensch flüchten darf. |
| | <input type="radio"/> | den rechtlichen Schutz eines Flüchtlings. |
| | <input type="radio"/> | die Pflichten eines Flüchtlings. |
| | <input type="radio"/> | Dauer des Aufenthalts. |
| Die Flüchtlingskonvention wurde 1967 erweitert. Der Flüchtlingskonvention bzw. deren Erweiterung sind bisher | <input type="radio"/> 98 Staaten | |
| | <input type="radio"/> 147 Staaten | |
| | <input type="radio"/> 165 Staaten beigetreten. | |
| Diese Staaten verpflichten sich, den Flüchtlingen | <input type="radio"/> medizinische Hilfe | |
| | <input type="radio"/> dauerhaftes Bleiberecht | |
| | <input type="radio"/> Zugang zu Sozialleistungen | |
| | <input type="radio"/> Bildung | zu |
| ermöglichen. | | |
| Der Genfer Flüchtlingskonvention verdanken | <input type="radio"/> 50 Millionen | |
| | <input type="radio"/> 10 Millionen | |
| | <input type="radio"/> 5 Millionen | Menschen Schutz. |

Aktivität 2.2. Internationale Verträge – zeitlicher Ablauf

Recherchieren Sie nach EU - Abkommen, die sich mit Flüchtlings- und Asylpolitik beschäftigen.

Bringen Sie die nachfolgend genannten Abkommen in die richtige Reihenfolge und notieren Sie das Jahr der Vertragsverabschiedung.

Maastrichter Vertrag
Dublin Verordnung
Schengener Abkommen
Amsterdamer Vertrag
Haager Programm
Stockholmer Programm

| | Vertrag / Abkommen / Programm / Verordnung | Jahr |
|----|---|-------------|
| 1. | | |
| 2. | | |
| 3. | | |
| 4. | | |
| 5. | | |
| 6. | | |

Aktivität 2.3. Internationale Verträge – inhaltliche Eckdaten

In Gruppen werden die Eckpunkte dieser Abkommen bzw. Programme erarbeitet (Internet-Recherche) und schließlich der Großgruppe vorgestellt.

Aktivität 2. 4. Kritik an der EU - Flüchtlingspolitik

Trotz der Abkommen, Verträge und Programme hat die Flüchtlingswelle im Sommer 2015 zu einer Flüchtlingskrise in der EU geführt.

Worin sind die Probleme der Verträge und Programme zu sehen?

Diskutieren Sie in der Gruppe die beiden Zusammenfassungen zu dieser Frage und entscheiden Sie, welche Darstellung Sie für die richtige halten. Begründen Sie die Meinung der Gruppe im Gespräch mit der Großgruppe.

| Text 1 | | Text 2 |
|---|--|---|
| <p>Ursprünglich waren die EU Staaten für ihre jeweilige Flüchtlingspolitik weitestgehend alleine zuständig. Mit dem Schengenabkommen und der Öffnung der Grenzen mussten allerdings neue Regeln geschaffen werden. Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung war der Dublin-Vertrag, der besagt, dass Flüchtlinge in dem Land um Asyl ansuchen müssen, das sie als erstes betreten. Ziehen sie illegal in ein anderes Land weiter, können sie in dieses Erstland zurückgeschickt werden. Ziel dieses Abkommens war es, illegale Flüchtlingsströme zu vermeiden und es sollte vermieden werden, dass Flüchtlinge in mehreren Ländern gleichzeitig um Asyl ansuchen. Trotz der vielen Verträge konnten sich die EU Staaten immer nur auf ein Mindestmaß im gemeinsamen Vorgehen (Richtlinien für Asylverfahren und Asylaufnahme) einigen. Länder wie z.B. Griechenland erfüllten allerdings auch nicht diese Mindeststandards. Mit Dublin II wurde schließlich eine Verkürzung der Verfahrensschritte beschlossen, um Flüchtlinge rascher in das zuständige Land verweisen zu können. Der Begriff „Festung Europa“ tauchte in den Medien auf.</p> <p>Die EU schien sich zunehmend darauf zu konzentrieren, sich vor Flüchtlingen zu schützen, anstatt Flüchtlinge zu schützen. Die Dublin-Verträge machen es den Mittelmeerländern sehr schwer, ordentliche Asylverfahren abzuwickeln, da sie am meisten mit den Flüchtlingsströmen konfrontiert sind und mit der Situation überfordert sind. Auf Grund von Ausnahmeregelungen in den jeweiligen Verträgen können Länder wie Großbritannien, Irland und Dänemark die Teilnahme an gemeinsamen Asylregelungen verweigern.</p> | | <p>Die EU überließ die Flüchtlingspolitik weitestgehend den einzelnen Mitgliedsstaaten. Erst durch Terroranschläge (9 / 11; Madrid 2004) wurde man aktiv und bemühte sich um eine bessere Abschottung Europas. Man hoffte, durch eine restriktive Flüchtlingspolitik Terroristen schon im Vorfeld abzufangen und somit Terroranschläge verhindern zu können. Flüchtlingsströme sollten durch gemeinsame Verträge und Vorgehensweisen besser gelenkt werden. Vor allem sollte sich Europa zunehmend vor illegaler Einwanderung schützen. Auch wenn die Genfer Flüchtlingskonvention das Recht auf Schutz und medizinische Betreuung festschreibt, sehen sich einige Länder mit dieser Forderung massiv überfordert. Immer wieder wurden neue Abkommen verabschiedet, allerdings nicht von allen EU Staaten akzeptiert. Das Dublin-Abkommen sieht vor, dass Flüchtlinge in sogenannte sichere Drittstaaten zurückgeschickt werden können. Dadurch werden viele europäische Staaten von ihrer Verantwortung gegenüber Flüchtlingen entbunden. Außerdem haben sieben europäische Länder Ausnahmeregelungen erwirkt und können jederzeit entscheiden, hinsichtlich Asylpolitik eine andere Position einzunehmen.</p> |

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Aktivität 2.5. Pläne der EU in der Flüchtlingspolitik

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in 3-er Gruppen ein Kärtchen mit einem der unten aufgelisteten Begriffe.

Es ist Aufgabe der Gruppe, diesen Begriff zu recherchieren und sich selbst als diesen Begriff darzustellen bzw. erklären zu können.

Zum Beispiel: „Wir sind Frontex. Wir sind eine Agentur, die die Zusammenarbeit an den Außengrenzen der europäischen Mitgliedsstaaten organisieren soll.“

Außerdem sollen die Gruppen selbst die beste Abfolge der einzelnen Stellungnahmen bzw. Erklärungen festlegen. Dadurch müssen die Gruppen miteinander Kontakt aufnehmen und so viel von einander erfahren, dass eine sinnvolle Reihenfolge der Vorstellungen der Aktivitätenbereiche möglich ist.

Eine gute Möglichkeit wäre, das Ergebnis einer *fremden* Gruppe vorzuführen. Die Gruppe kann dann ein Feedback geben, ob die Darstellungen und Erklärungen so gut gewählt waren, dass man eine gute Vorstellung vom Handeln und von den Plänen der EU bekommen kann.

| |
|---|
| Begriffe: |
| Europäische Migrationsagenda, Frontex, Stellungnahme Franz Timmermanns bei der Vorlage der Migrationsagenda, Kommentar von Federica Mogherini zur Migrationsagenda, Kommentar von Dimitris Avramopoulos zur Migrationsagenda, Sofortmaßnahmen der Migrationsagenda, vier Schwerpunktbereiche der Migrationsagenda, Mare Nostrum / Triton, Blue Card EU, (Stand: September 2015) |
| Hilfreich: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-15-4956_de.htm |

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Aktivität 3 - Asyl in Österreich

Aktivität 3.1. - Kurzreferat

Bereiten Sie ein Kurzreferat vor. Folgende Inhalte sollen angesprochen werden:

- Entwicklung der Zahl der Asylanträge in Österreich
- Erklärung des Begriffs „Grundversorgung“
- Zugang zum Arbeitsmarkt
- Ablauf des Asylverfahrens

Hilfreiche Links:

http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asylwesen/statistik/files/2015/Asylstatistik_Juli_2015.pdf

http://www.unhcr.at/fileadmin/user_upload/dokumente/02_unhcr/in_oesterreich/Questions_Answers_2013.pdf

Aktivität 3.2. Hilfe für Flüchtlinge in Österreich

Recherchieren Sie, wohin sich Flüchtlinge wenden können, um Hilfe und Unterstützung zu bekommen.

Listen Sie die verschiedenen Anlaufstellen auf und ordnen Sie die Einrichtungen nach folgenden Gesichtspunkten:

| | | |
|---------------------|--------------------------|--------------------------------------|
| private Initiativen | staatliche Institutionen | NGOs (Nichtregierungsorganisation) |
|---------------------|--------------------------|--------------------------------------|

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Aktivität 4 - Europäische Flüchtlingskrise 2015

Aktivität 4.1. Geografische Orientierung

Diese Aktivität soll einen geografischen Überblick geben:
Aus welchen Ländern flüchten die Menschen wohin?
Welche Wege nehmen die Flüchtlinge?

Benötigtes Material:

- eine Karte, die Europa und den Nahen Osten zeigt
- rote Aufklebepunkte
- blaue Aufklebepunkte

Hilfreicher Link:

<http://www.stepmap.de/landkarte/naher-osten-und-europa-1274451>

Markieren Sie nun jene Länder, aus denen die meisten Flüchtlinge kommen, mit den roten Aufklebepunkten.

Markieren Sie jene fünf europäischen Länder, die die meisten Asylbewerber in der ersten Hälfte des Jahres 2015 zu verzeichnen hatten, mit den blauen Punkten.

Hilfreicher Link:

https://de.wikipedia.org/wiki/Flüchtlingskrise_in_Europa_2015

Zeichnen Sie die verschiedenen Flüchtlingsrouten ein.

Wie viele syrische Flüchtlinge leben bzw. lebten ca. in den Flüchtlingslagern der jeweiligen Nachbarländer?

Aktivität 4.2. Gestaltung einer „Sondersendung“

Erarbeiten Sie die folgenden Themen in Kleingruppen und gestalten Sie aus den Ergebnissen einen Bericht, der in einer TV-Sondersendung zum Thema „Flüchtlingskrise 2015“ eingesetzt werden könnte.

Nach Möglichkeit könnten die Beiträge im Sinne einer TV-Informationssendung zusammengestellt und auf Video aufgenommen werden.

Aktivitäten der Gruppen:

- Gruppe 1

Erläutern Sie die politischen Verhältnisse bzw. die Lebensbedingungen in jenen Ländern, aus denen viele Menschen nach Europa flüchten, in der Hoffnung auf ein besseres und sicheres Leben.

- Gruppe 2

Die meisten Flüchtlinge betreten entweder in Griechenland oder in Italien erstmals europäischen Boden. Die große Zahl der Flüchtlinge hat in manchen Ländern Europas zu Extremsituationen geführt. Skizzieren Sie ein einfaches, nachvollziehbares Bild der Entwicklungen in der Flüchtlingskrise.

- Gruppe 3

Wie entwickelte sich die Lage in Deutschland und in Ungarn? Wie unterschiedlich reagierten diese beiden Länder auf die hohe Anzahl von Flüchtlingen?

- Gruppe 4

Beschreiben Sie welche Haltung arabische Länder, die USA, Israel und Australien in der Flüchtlingsfrage einnehmen.

- Gruppe 5

Mit welchen Folgen der Flüchtlingskrise werden die Menschen in den Aufnahmeländern konfrontiert? (z.B. Versorgung der Flüchtlinge, Gefahr einer fremdenfeindlichen Atmosphäre / Ausschreitungen, Schlepper-Problematik / Gefahr für Flüchtlinge)

Hilfreich: https://de.wikipedia.org/wiki/Flüchtlingskrise_in_Europa_2015

Aktivität 5 - Schlepper – Fluchthelfer oder Kriminelle ?

Aktivität 5.1. Zeitungsartikel exzerpieren

Lesen Sie das Interview, das der Journalist Felix Stephan mit dem italienischen Filmemacher, Reporter und Autor Giampaolo Musumeci geführt hat. Es ist am 15. April 2015 in ZEIT ONLINE unter dem Titel „Für Flüchtlinge sind die Schlepper Helden“ erschienen:

<http://www.zeit.de/kultur/2015-04/schleuser-giampaolo-musumeci-interview>

- Das Interview wird mit verteilten Rollen laut vorgelesen.
- Jede Schülerin und jeder Schüler liest selbständig den Artikel und unterstreicht jene Aussagen, die sie oder er für besonders interessant hält
- Anschließend wird eine kurze Zusammenfassung der Ausführungen von Giampaolo Musumeci geschrieben. Dabei sollen die wichtigsten Erkenntnisse der Recherche Musumecis deutlich werden.

Aktivität 5.2. Verfassen eines Leserbriefes

Schreiben Sie einen Leserbrief zu diesem Artikel.

- Hat der Autor in Ihren Augen Recht und bedanken Sie sich für diese öffentliche Richtigstellung zum Thema Flucht und Schlepper?
- Haben Sie durch den Artikel einen neuen Blickwinkel zu diesem Thema bekommen und drücken Sie dem Autor Ihre Dankbarkeit dafür aus?
- Sind Sie ganz anderer Meinung als der Autor und wollen Sie ihm das mitteilen?

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Aktivität 5.3. Rollenspiel gestalten

Gemeinsam wird der folgende Artikel gelesen.

„Es trifft die Falschen“ <http://www.zeit.de/2015/36/fluechtlinge-schlepper-menschenschmuggel>

Nach Meinung der Autorin Caterina Lobenstein ist es kontraproduktiv, Jagd auf die Schlepper zu machen.

- Welche Wege zeigt sie zur Lösung der Schlepper-Problematik auf?
- Arbeiten Sie die Argumente der Autorin heraus.
- Stellen Sie in einem Rollenspiel die beiden Standpunkte dar:
 - Schlepper sind zu verfolgen, zu verhaften und hart zu bestrafen.
 - Je kleiner das Risiko für Flüchtlinge, desto weniger Aufträge für Schlepper.

Aktivität 5.4. Ungleiche Beurteilungen erkennen und verdeutlichen

Einstieg:

YouTube-Video über Fluchthelfer in der ehemaligen DDR und Schlepper heute:

<https://www.youtube.com/watch?v=KK2oFeSCJmQ>

Gruppenarbeit: Auftrag an die Schülerinnen und Schüler:

- Gestalten Sie ein zweigeteiltes Plakat.
- Eine Hälfte zeigt die hohe Anerkennung der Fluchthelfer aus der Zeit der ehemaligen DDR. Das Heldentum soll deutlich gemacht werden.
- Die andere Hälfte zeigt das Verbrechen der Schleuser und Schlepper, die syrischen Flüchtlingen auf dem Weg nach Europa helfen.

Aktivität 6 - Ängste der Bevölkerung

Aktivität 6.1. Sammeln und erkennen der Ängste der Bevölkerung

Kleingruppen von 3 SchülerInnen befragen Passanten auf der Straße, ob sie Ängste empfinden, die mit den Flüchtlingen bzw. der Migration in Zusammenhang stehen.

→ In der Großgruppe werden die Ängste auf einem Plakat aufgelistet.

Vergleich mit dem Video:

„Flüchtlinge in Deutschland - "Die können hierher kommen, aber ..."“

Von Maximilian Damm

Angst vor Überfremdung oder große Hilfsbereitschaft: Die Flüchtlingsfrage spaltet Deutschland.

Eine Spurensuche in der Provinz.

Süddeutsche Zeitung online / 2.9.2015

<http://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlinge-in-deutschland-da-gehts-richtig-rund-1.2629609>

→ Werden in dem Video die gleichen Ängste angesprochen?

→ Liste eventuell ergänzen.

Aktivität 6.2. Wie kann man Ängsten begegnen - Kommunikationstraining

Die Ängste der Bevölkerung gilt es ernst zu nehmen. Um mit Ängsten gut umgehen zu können, bedarf es guter Information.

Gemeinsam mit den SchülerInnen werden Argumente, Zahlen und Fakten gesammelt, die aufzeigen können, dass manche Ängste unbegründet sind.

→ Zunächst werden die häufigsten negativen Aussagen aufgelistet.

Beispiele sind:

- „Die nehmen uns die Arbeitsplätze weg.“
- „Die brauchen unsere Wohnungen.“
- „Die bekommen mehr Sozialleistungen als wir.“
- „Die sind ja alle kriminell.“
- „Das sind ja alles Islamisten.“

→ Nun werden Argumente gesammelt. Das bereits erworbene Wissen kann nun gut eingebracht werden.

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Eine gute Unterstützung hinsichtlich gelungener Argumentation findet man in folgendem Artikel auf der Webseite des WDR Fernsehen / Aktuelle Stunde:

„Angst vor Flüchtlingen? So begegne ich Ängsten und Vorurteilen“
(Stand: 09.09.2015, 14.56 Uhr)

<http://www1.wdr.de/fernsehen/aks/themen/keine-angst-vor-fluechtlingen-100.html>

Aktivität 6.3. Gesprächsrunde – Diskussion

Laden Sie zwei, drei Menschen, die zu ihren Ängsten stehen, zu einem Gespräch ein.

Die Schülerinnen und Schüler versuchen einerseits die Ängste der Menschen zu verstehen und andererseits den Ängsten durch gute Rhetorik und inhaltliche Argumentation zu begegnen.

Nach der Gesprächsrunde wird mit den Jugendlichen besprochen, ob es möglich ist, Menschen mit Wissen und Fakten zu überzeugen.

Aktivität 6.4. Collage – Stimmungen sichtbar machen

Sammeln Sie negative und positive Schlagzeilen aus den verschiedensten Medien und gestalten Sie aus diesen Schlagzeilen eine Collage.

a) Die Collage wird so gestaltet, dass ein Nebeneinander und Übereinander der positiven und negativen Schlagzeilen das Stimmungsbild in der Gesamtbevölkerung sichtbar werden lässt.

b) Man stellt jeweils zwei Collagen einander gegenüber:

Willkommenskultur - Angst vor dem Fremden